

sō', König von Ägypten - ein Deutungsvorschlag*

Rolf Krauss - Berlin

Um 725 v. Chr. sandte Hosea von Israel Boten an *sō'*, den König von Ägypten. Den historischen Hintergrund dieser Gesandtschaft bildete Hoseas Versuch, sich der Oberherrschaft Assyriens zu entziehen. Die Kompilatoren der Königsbücher schildern den Vorgang wie folgt: "Als aber der König von Assur eine Verschwörung an Hosea entdeckte - er hatte Boten an *sō'*, den König von Ägypten geschickt und dem König von Assur nicht wie (sonst) alljährlich Tribut gesandt - da ließ ihn der König von Assur verhaften und ins Gefängnis werfen" (2. Kön 17,4).

Nach diesem Wortlaut kann *sō'* nur Name oder Titel eines ägyptischen Königs sein; jede abweichende Erklärung muß den variantenfrei überlieferten Text verändern. Wegen dieser Voraussetzungen ist es nicht möglich, *sō'* mit dem ägyptischen Armeekommandeur *Sib'e* (= *Re'e*) gleichzusetzen, der um 720 v. Chr. in Palästina gegen Sargon II. von Assur kämpfte. Auch eine Gleichsetzung zwischen *sō'* und dem ägyptischen Titel *ḫtj* (Wesir) oder dem Ortsnamen Sais ist sachlich ausgeschlossen. Der allgemeinen Bedingung für eine Identifizierung genügt nur die vorgeschlagene Gleichsetzung mit König Tefnachte's Horusnamen *Sj3* (-*jb*), oder den Geburtsnamen der Könige Šabako und Osorkon. Es ist aber auszuschließen, daß man in der Spätzeit einen ägyptischen König anders als mit seinem Geburtsnamen benannte. Entfällt somit Tefnachte aus sachlichen Gründen, so kann *sō'* aus zeitlichen Gründen nicht mit Šabako identifiziert werden. Šabako hat nicht vor 715 v. Chr. über Ägypten regiert, dagegen ist *sō'* für die Zeit um 725 v. Chr. bezeugt.

Die Gleichsetzung von *sō'* und Osorkon (*Wsrkn*) IV. ist sachlich möglich. Dieser König war ein Zeitgenosse Hoseas; er kontrollierte Teile des Ost-deltas (eine günstige Voraussetzung für die Unterstützung der gegen Assyrien Aufständischen in Palästina), und er trat wahrscheinlich als Pharao

*Für die Genehmigung zum Wiederabdruck des Textteils dieses schon in MDOG 110 (1978) 49-54 erschienenen Beitrages sei Verfasser und Redaktion herzlich gedankt. Vgl. auch die ausführlichen Anm. in der Originalpublikation.

š*i-il-ḥe/kan(-ni)* mit Sargon II. im Kontakt. Entgegen einem neueren Vorschlag ist es jedoch nicht möglich, in (O)so(rkon) die Silbe "so" zu isolieren, und als Vorlage des alttestamentlichen *sō'* zu deuten. Osorkon ist nicht die mit *sō'* zeitgenössische Aussprache von *Wsrkn*; letztere liegt der zeitgenössischen assyrischen Transkription *š*i-il-ḥe/kan(-ni)** zugrunde. Der Vokalismus von *š*i-il-ḥe/kan(-ni)**: *Wsrkn* erlaubt keine sprachliche Verbindung zwischen *sō'* und *Wsrkn*.

Da keine anderen ägyptischen Königsnamen des ausgehenden 8. Jahrhunderts v. Chr. in Frage kommen, kann es sich bei der Vorlage von *sō'* nur um den Titel eines ägyptischen Königs handeln, wie das alternativ aus dem Wortlaut von 2. Kön 17,4 hervorgeht. Die analoge Erklärung eines hebräisch transkribierten ägyptischen Wortes durch ein hebräisches Äquivalent findet sich gleichfalls in den Königsbüchern. Nach der masoretischen Version von 1. Kön 11,19 gab Pharao dem Hadad als Frau die Schwester "seines Weibes *Thachpenes* (*Thpnys*), der Königin/Herrin (*gbyrh*). In *Thpnys* bzw. der LXX-Form ΘΕΧΕΜΕΙΝΑ u.ä. wurde lange Zeit ein Personennamen vermutet, bis STRICKER, und unabhängig von ihm GRDSELOFF, darin die etwas verderbte Transkription des ägyptischen Titels *t3 ḥmt nj-swt* (wörtlich: die Frau des Königs, "Königin") erkannten. Analog dazu könnte *sō'* die Transkription eines Äquivalentes für "König" darstellen.

SEITHE hat die Existenz eines aus *nj-swt* (König) abgeleiteten Wortes *swt* (König) vermutet. Als mögliches Beispiel nannte SEITHE den Gottesnamen "Amun-Re, König der Götter" (*Jmn-R^C (nj-)swt-ntr.w*), den man schon im NR häufig, und später fast immer, ohne eine *swt* vorgeschaltete Nisbe *nj* schrieb. In der griechischen Transkription Ἀμωναοουθηρ u.ä. ist *Jmn-R^C* durch Ἀμωνα- und *ntr.w* durch -ουθηρ wiedergegeben. Eine zu *swt* (König) gehörende Nisbe ist in den Transkriptionen nicht vorhanden; ο/ω in -οο/ωουθηρ ist als Sproßvokal vor *v* deutbar, so daß von *swt* (König) nur σ sicher identifizierbar ist.

Nach diesen und zusätzlichen Bedingungen kann man in *sō'* eine sprachgeschichtlich späte Form des Wortes (*nj-)swt* (König) sehen, die in der zitierten griechischen Umschreibung σ (ο/ω) lautet, und deren mit *sō'* zeitgenössische Vokalisation **sō* aus *č w*, der koptischen Form von *swt* (Binse) erschließbar ist.

In jeder Vorform von **sō* (< *nj-swt*, König), in der die Nisbe *nj* noch erhalten war, sollte der Akzent auf dem Bestandteil *swt* und nicht auf *nj* gelegen haben; nur dann wäre der Abfall der Nisbe nicht überraschend. Ein

Vorläufer von *sō̄, als st. abs. von (nj-)swt, könnte im 13. Jahrhundert v. Chr. als *nsā̄ angesetzt werden. Der Lautwandel ā > ō trat bekanntlich vor dem 8. Jahrhundert v. Chr. ein, und auch der Abfall von anlautendem n läßt sich in vergleichbarer Weise aus dieser Zeit belegen. Hebräisches sō̄' stimmt lautlich mit dem zeitgenössisch ansetzbaren *sō̄ <... < nj-swt überein, da Aleph in punktierter Schrift und in gegebener Stellung quiesziert, und somit für den Lautbestand der ägyptischen Vorlage nicht in Frage kommt.

Methodisch folgt unsere Erklärung von sō̄' als Rückschluß, der auf sprachgeschichtlich jungen Belegen beruht. Ob dieses Ergebnis mit den belegten und erschlossenen, sprachgeschichtlich älteren Formen von nj-swt in Einklang gebracht werden kann, ist durch zukünftige Untersuchungen zu klären. Eine persönliche Identifizierung des sō̄' folgt aus diesem Ergebnis nicht; welcher ägyptische Machthaber auch immer als sō̄' in Betracht gezogen wird, so sollte er den Titel nj-swt >... > *sō̄ getragen haben.